

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 85.

Welzheim, Donnerstag den 6. Juni 1872.

Ausl. 700.

Württemberg.

† **Stuttgart, 5. Juni.** Ihre Majestät die Königin befahl aus Anlaß der Feier des 50jährigen Bestehens des Wohlthätigkeits-Vereins eine Summe von 2000 fl. aus Mitteln des Vereins auszusparen zu dem Zwecke, jenen Bezirk damit zu prämiiren, der als der erste eine Armenbeschäftigungs-Anstalt errichtete. Göppingen ist's, das die Ehre jener Prämie erlangen! Nachdem die Gebäulichkeiten 1870/71 als Lazareth benutzt worden, konnten sie im November vor. Jahrs ihrer eigentlichen Bestimmung übergeben werden. Das Haus mit 2 Morgen Garten kostete 31,430 fl., das Inventar 3,008 fl.; für etwa 60 Häuslinge berechnet, ist dasselbe dormalen mit 35 (27 männlichen und 8 weiblichen) Häuslingen besetzt.

— Laut eingetroffenem Telegramm ist der Neckar schon wieder in raschem Steigen begriffen und müssen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden.

— In einer Wirthschaft in Friedrichshafen legte verflorenen Samstag Abend ein vom Zahltage kommender Maurergeselle einen neuen württembergischen Zehnguldenchein auf sein die ausgestrichenes Butterbrod und verpeißte ihn vor Augen der darob entrüsteten Gäste.

— An der Universität Tübingen befinden sich im laufenden Sommerhalbjahr im Ganzen 872 Studierende, worunter 793 ordentliche Studierende und 79 Hospitanten, 592 Württemberger und 280 Nichtwürttemberger.

Dem Bericht, welchen Geh. Rath v. Dillenius über den Betrieb der württ. Staats-Eisenbahnen im Etatsjahr 1870—71 an Se. Maj. den König erstattet hat, entnehmen wir: Am 1. Juli 1870 waren 139 $\frac{1}{10}$ Meilen im Betrieb, am 30. Juni 1871 144 Meilen. Der Bauaufwand für die eröffneten, von Württemberg gebauten Bahnen hat beim Rechnungsabluß von 1870/71 auf 156,276,625 fl. 35 fr., also für eine Meile Bahnlänge auf 1,088,214 fl. 40 fr. sich belaufen. Hievon sind in Gemäßheit der Bestimmungen in den Eisenbahnbau und Finanzgesetzen 12,682,320 fl. von der Grundstockverwaltung bestritten, 14,752,433 fl. dem Vermögen der Restverwaltung entnommen, die weiteren 128,832,870 fl. aber durch Staatsanlehen gedeckt, wovon bis 9,495,226 fl. 35 fr. heinzubehalten sind. — An Transportmitteln waren beim Jahresabluß vorhanden: 254 Lokomotiven und 233 Tender, 564 Personenwagen mit 1691 Achsen und 28,948 Sitzplätzen, worunter 958 erster, 7562 zweiter und 20,428 dritter Klasse, 8 Gefangenen- und Kranken-Transportwagen mit 16 Achsen, 48 Bahnpostwagen mit 96 Achsen, 90 Gepäckwagen mit 296 Achsen, 3597 Güterwagen mit 7924 Achsen und einer Gesamttragkraft von 694,270 Centner; zusammen 4307 Wagen mit 10,034 Achsen. — Im Ganzen sind beim Eisenbahnbetrieb für Heizung der Lokomotiven, Stationslokale, Werkstätten, Personenwagen u. s. w. 2030 Klafter Holz, 1,128,528 Ctr. Steinkohlen und 1,336,649 Kubikfuß Torf verbraucht worden. — Was das finanzielle Ergebnis betrifft, so betrug die Gesamteinnahme 13,731,613 fl., die Gesamtausgabe 9,079,051 fl. Bei Vergleichung der Gesamteinnahme mit der Gesamtausgabe bleiben als Reineinnahme vom Laufenden 4,652,562 fl. Weil jedoch bei dem Betriebsfonds eine Verminderung von 84,201 fl. eingetreten ist, so konnte als Einnahmeüberschuß von Resten und Laufendem die Summe von 4,736,763 fl. zur Staats-Hauptkasse abgeliefert werden. Gegenüber dem Voranschlag in dem (nicht zur Verabschiedung gelangten) Etat zu 5,500,000 fl. ist die Reineinnahme um 847,437 fl. zurückgeblieben. Die Reineinnahme mit 4,652,562 fl. beträgt 2,99 pCt. des Bauaufwands von 155,602,203 fl. für die diesmal ausgeführten Bahnbauten, während im Vorjahr die Reineinnahme auf 3,06 pCt. des Aufwands sich berechnet hatte.

Can n statt, 1. Juni. Wie wir hören, hat unser Reichs-

tagsabgeordneter Professor Dr. Reyscher, sein Mandat krankheits- halber niedergelegt und steht eine Neuwahl vor der Thüre. Hr. Reyscher wollte früher schon sich vom öffentlichen Leben zurückziehen, ließ sich aber durch die Bitten seiner Wähler von diesem Schritte wieder abbringen. Wer sein Nachfolger werden soll, darüber haben wir noch nichts vernommen.

— Auch von Warrhardt aus wird berichtet, daß der Vorkenk- faser in den Waldungen und Obstplantagen bedeutenden Schaden anrichtet.

Von der untern Schussen, 31. Mai. Wollen wir auf einen, auch nur mittelmäßigen Herbst rechnen, muß die Rebe ihre vollen 70 Sommertage haben, da der Winter ihr sehr stark zuge- setzt und sehr viele erfroren sind. In den badischen, am Seeufer gelegenen Weinorten Hagnau, Immenstadt, Herschberg bis nach Weersburg hat das letzte Hagelwetter an den noch gesunden Reben unbeschreiblichen Schaden angerichtet und die Hagelkörner nicht bloß die Bäume entästet und entlaubt, sondern sie gruben sich so tief in den Stamm ein, daß sich die Rinde vom Stamm löste. Die Bewohner schauen traurig und niedergeschlagen in die Zukunft hinein.

Wangen im Allgäu, 31. Mai. Erstes deutsches Kaiserschießen den 27. und 28. Mai. Besten Dienstag fand das Haupt- und Schlußschießen statt, bei welchem sich Schützen aus allen Gegenden Süddeutschlands, Oesterreichs und der Schweiz einfanden. Ein großer Zug bewegte sich schon Morgens 8 Uhr durch die Stadt unter klingendem Spiel unserer städtischen Musik und, auf der Schießstätte angelangt, wurde den Schützengästen von Seite des Vorstandes ein herzlich Willkommen zu Theil. Mittags 12 Uhr vereinigte ein solennes Festessen die zahlreich versammelten Schützen in dem fest- lich decorirten Schützenaal. Der von dem Vorstande des Schützen- festes, Berr. Aktuar Gemeinderath Ohlinger auf S. W. den deu- schen Kaiser ausgebrachte Toast veranlaßte nachstehendes Telegramm: „An den deutschen Kaiser Wilhelm in Berlin. Schützen aus allen südlichen Gauen Deutschlands, aus dem benachbarten Oesterreich und der Schweiz feiern seit gestern unser durch den Himmel auf das Herrlichste begünstigte erste deutsche Kaiserschießen. Heute an dem Namensfeste Ihrer Kaiserlichen Majestät findet das Haupt- und Schlußschießen statt. Bei dem solennen Festmahl in unserem Schü- zenzaal wurde der Toast des allertreuergebenst Unterzeichneten mit patriotischem Enthusiasmus aufgenommen und ein begeistertes Hoch schloß die aus aller Herzen erschallenden Worte: „Unserem deutschen Kaiser Wilhelm, dem Schirmherrn unserer Rechte, dem Hort der Gerechtigkeit, dem Erhalter unseres Friedens ein dankbar segnendes Hoch.“

Die am darauffolgenden Tage eingelaufene telegraphische Ant- wort von Seite des deutschen Kaisers, welche bei allen Schützen und Schützenfreunden, sowie in der ganzen Stadt die freudigste Sensation hervorrief, lautet: „Dem Vorstand des Schützenfestes zu Wangen im Allgäu, Württemberg. Für die telegraphische Anzeige vom 28. d. M. und den darin enthaltenen patriotischen Zuruf las- sen Seine Majestät der Kaiser und König den in Erhaltung deut- scher Wehrhaftigkeit zum ersten deutschen Kaiserschießen dort ver- sammelt gewesenen Schützen, deren Einladung zum Feste Se. Ma- jestät mit den besten Wünschen für dasselbe entgegengenommen ha- ben, Allerhöchst Ihren wärmsten Dank bezeigen.“

Ein prachtvoll von unserer Harmonie und Blechmusik ausgeführ- tes Concert im Gasthaus zum Mohren schloß dieses von allen Eh- rengästen von Nah und Fern als in jeder Beziehung gelungen be- zeichnete erste deutsche Kaiserschießen.

Eslingen, 2. Juni. Sie sind da! — Wer ist da? — Die Zigeuner! — Das ist das neueste und wichtigste, was heute von hier zu berichten ist. Alles, was Deine hat, lauft über die Neckarbrücke,

um das Lager, das sie dort aufgeschlagen, und das aus 6 Zelten besteht, in Augenschein zu nehmen. Man kann heute dort ebenso viele Schaulustige sehen, als vor acht Tagen bei dem Hochwasser, und diejenigen, welche sich im vorigen Herbst durch einen Stuttgarter Spatzvogel mystificiren und zum „Zigeunerfest“ nach „Untertürkheim“ schicken ließen, können ihre Neugierde befriedigen. Wenn man auch den „Zigeunerschor“ Reinhard von Muthlangen nicht das Präsidium führen sieht, so ist es doch immerhin interessant, das Leben und Treiben dieser braunen Gesellen zu schauen. Mit 10 Wagen und 16 Pferden kamen sie angerückt, Schmutz und Lumpen sind ihre Bedeckung, und von den lebhaften Sprößlingen wird letzterer Lurusartikel theilweise oder auch ganz ignorirt. In beinahe paradiesischer Uniform bummeln sie herum und überlassen sich einer ausgelassenen Fröhlichkeit. In Gemeinschaft mit den Weibern fordern sie mit einer unvergleichlichen Zubringlichkeit von den neugierigen Zuschauern ihr „Krizerle“, tragen aber gleichwohl eine Art Wohlhabenheit zur Schau, indem sie um den Hals und in den Haaren eine Menge großer und seltener Silbermünzen hängen haben. Das Rauchen scheint die Lieblingsbeschäftigung nicht nur des männlichen, sondern auch des weiblichen Geschlechts zu sein, und damit schlägen sie den lieben langen Tag auch mit ziemlicher Leichtigkeit tod. Das Interessanteste ist für den Zuschauer wie in einer Menagerie die „Fütterung.“ Ist abgekocht, so setzt sich die Gesellschaft in dem Zelte auf den „deutschen Boden“; wer gerade einen Köffel hat, holt sich damit seine Brühe aus dem Kessel; in Ermangelung genannten Instruments sichtet er sich seine Brocken mit der fünfzackigen Gabel aus der Sauce. Die „Jungen“ werden mit dem Vorgefanten vogelartig geätzt. Die Reinlichkeit scheint nicht ihre stärkste Seite zu sein. In den Zelten ist ein schauerliches Durcheinander von Decken, Fragmenten von Betten, gewesenen Kleidungsstücken und allerlei Gerümpel. So eine Gruppe aufzunehmen müßte eine wahre Lust für den Genremaler sein. Sie sind sich ihrer interessanten Erscheinung auch bewußt und wollen daraus Kapital schlagen; denn nur gegen Erlegung von „zehn Gulden“ wollten sie gestern dem Zeichner gestatten, ihr Lager mit dem Stiefte zu veremigen. Heute sah man einige Mannsgestalten dieser nobeln Menschenjorte (es sind Kupfer- und Blechfünftler) in ihrem Sonntagstaate in der Kirche; sie tragen Ungarische Nationaltracht und haben eine Menge silberner Knöpfe an den Wämsern in der Größe und Form von Hühner-eiern.

Libera ch, 31. Mai. Seit mehreren Schranntagen gehen die Fruchtpreise dahier in die Höhe in Folge der großartigen Zerstörungen der Felderzeugnisse durch Hagel und Ueberschwemmungen. In unserer ganzen Umgegend stehen die Feldfrüchte und Futtermittel wirtelstüch. — Heuer wird es wieder eine günstige Repernte geben, wenn wir vom Hagel verschont bleiben. — Am vorigen Mittwoch wurde dahier das Seegras in den hospitalischen Wabungen zu hohen Preisen verkauft. Dieser ehemals ganz unbeachtete Artikel hat sich in neuester Zeit zu einem großen Industriezweige erhoben, wodurch tausend von Händen Beschäftigung und guten Verdienst erhalten.

Stuttgart, 3. Juni. (Börsenbericht.) Das Wetter war vorige Woche wieder recht veränderlich und es wäre für die meisten Felder sehr wünschenswerth, wenn dasselbe einen beständigeren Charakter annehmen würde. Auch in den auswärtigen Berichten mehrten sich die Klagen über ungünstige Witterungsverhältnisse und obgleich die Besorgnisse größtentheils verfrüht zu sein scheinen, so waren dieselben dennoch im Stande, die Stimmung im Getreidegeschäft durchweg noch mehr zu befestigen. Von fast sämtlichen süddeutschen Märkten sind weitere Preiserhöhungen angezeigt und die Zufuhren fanden überall rasch Abnehmer. Während vor 8 Tagen der Umsatz von Weizen und Kernen allein ca. 35,000 Ctr. betragen hat, waren bei heutiger Börse die Käufer in Folge erhöhter Forderungen zurückhaltender und der Verkehr deshalb weniger belangreich. Wir notiren: Weizen, russ. 8 fl. 15—20 fr., Ober-Destr. 8 fl. 21 fr., bayr. 8 fl. 15—36 fr., Kernen 8 fl. 12—21 fr., Gerste franz. 5 fl. 6 fr., Wehl Nr. 1: 24 fl. bis 24 fl. 30 fr., Nr. 2: 22 fl. bis 22 fl. 30 fr., Nr. 3: 19 fl. bis 19 fl. 30 fr., Nr. 4: 15 fl. 36 fr. bis 16 fl. per 100 Rlg. incl. End.

Deutschland. Berlin, 3. Juni. Ein Straßenplakat bringt die Meldung, daß die auf den 4. Juni einberufene Generalversammlung aller Gewerbe und Gewerke zur Berathung über die Errichtung eines allgemeinen Schiedsgerichts im Einverständnis mit dem Magistrat auf unbestimmte Zeit vertagt sei.

Berlin, 3. Juni. Der Reichstag erledigte ohne Debatte die erste und zweite Lesung des Auslieferungsvertrags mit Großbritannien, ferner die erste Lesung des Geschenkvertrags betr. den außerordentlichen Geldbedarf für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und des Gesetzentwurfs betr. die Verwendung des Ueberschusses aus der Verwaltung der französischen Landesposten, während des

deutsch-französischen Kriegs und beschloß die zweite Lesung bei der Vorlage im Plenum. Bei der darauf folgenden zweiten Berathung der Einnahmen von Zöllen und Verbrauchssteuern gelangten die verschiedenen Anträge Hoyerbeck's, Stumm's, und Sonnemann's, betr. die Salzsteuer, zur Discussion. Staatsminister Delbrück erklärte, die Regierung stimme mit dem Reichstag in dem Wunsche bezüglich der Aufhebung der Salzsteuer überein, nicht aber in der Methode zur Erreichung dieses Zieles. Die Ermäßigung der Salzsteuer sei nicht einmal die Etappe auf dem Wege zum Ziele. Ein fester Termin der Aufhebung sei unannehmbar, so lange nicht ein Ersatz für die Reduktion der Steuern geschaffen sei. Die Regierungen würden demnächst über die Berathung des Ersatzes für die Salzsteuer zusammentreten. Die Reichsregierung werde dann aus eigener Initiative die Aufhebung der Salzsteuer dem Reichstage zur Genehmigung vorlegen.

Alle drei Anträge werden hierauf abgelehnt die Hoyerbeck'sche Resolution, welche die Hoffnung der baldigen Aufhebung der Salzsteuer ausspricht, angenommen. Der Reichstag genehmigt sodann die übrigen Titel und Capitel 2 des Einnahmestats in zweiter Lesung. Schließlich werden die §§ 1 und 3 des Gesetzentwurfs betr. die Abgeltung des Reichshaushalts pro 1871 und die Uebersicht von den Einnahmen und Ausgaben pro 1871 mit dem Nachweise der Etatsüberschreitungen in zweiter Berathung genehmigt. § 2 betr. die Berechnung der nichtetatmäßigen Ausgaben für die Marine Indienststellung in den Jahren 1867, 68 und 1869 wird abgelehnt. Staatsminister Delbrück erklärte, daß er nichts gegen die Ablehnung habe, wenn man einen andern Weg zur Heilung der bei der Marine vorgekommenen Etatsüberschreitungen zu proponiren wisse. Nächste Sitzung morgen.

Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dez. 1871 im deutschen Reiche ist der Titel einer höchst verdienstvollen Schrift, welche soeben im Verlag des k. statist. Bureau's in Berlin erschienen ist. Ausführlich sind besonders die zum preuß. Staate gehörenden Provinzen behandelt, indem hier die Einwohnerzahl jeder einzelnen Stadt angeführt wird, während bei den übrigen Staaten des Deutschen Reiches nur die Bevölkerungszahl der einzelne Kreise und die Gesamtzahl zusammengestellt ist. Nach dieser amtlichen Schrift hat das Deutsche Reich gegenwärtig 41,058,139 Einwohner.

Berlin, 1. Juni. Die Fortschrittspartei hat auf Anregung des Abg. Gerstner (Bayern) beschlossen, den Reichstagen darüber zu interpelliren, wann die in Aussicht gestellten Gesetze über die definitive Münzreform und das Bankwesen zur Vorlage kommen werden und aus welchen Gründen dieselben in dieser Session noch nicht vorgelegt worden sind? — Die Petitionskommission des Reichstags hat sich einstimmig für die Freigabe des Apothekergewerbes entschieden. — Die Gesamtaussprägung an Reichsgoldmünzen betrug am 18. Mai 138,394,620 Mark.

Berlin, 4. Juni. Die Spener'sche Ztg. meldet, das Militärstrafgesetzbuch werde nächsten Freitag im Reichstag berathen. Dasselbe Blatt fordert zur schleunigsten Zurückberufung aller abwesenden Reichstagsmitglieder nach Berlin auf. — Das Reichstagspräsidium ist zur Theilnahme an dem heute in Potsdam stattfindenden Tauffeste des Kindes des Kronprinzen geladen. — Graf Uxedom ist durch Cabinetsordre vom 8. Mai zum Generaldirector der Museen ernannt. Dasselbe Blatt meldet, daß das Gesetz gegen den Jesuitenorden die Mitgliedschaft des Jesuitenordens mit Entziehung des Indigenats bedrohe; es werde nächster Tage dem Bundesrath vorgelegt.

Unter den bei der letzten Rekrutierung in Conitz (Westpreußen) ausgehobenen Mannschaften befanden sich auch drei Mönche. Zwei davon sind der Garde, einer den Uslanen zugetheilt.

In Hannover sind bei dem letzten Geburtstage des Königs Georg die weislichen Demonstrationen sehr kärglich ausgefallen. Zwei Dienstmänner trugen, wie die „Spener Ztg.“ erzählt, in der Herrenhauser Allee die Büsten des Königs Georg und der Königin Marie langsam spazieren, einige weiß- und gelbe Bänder waren sichtbar, und in der Dunkelheit wurde das Hanoveranerlied in einigen Straßen schüchtern angestimmt. Die Polizei hat das harmlose Vergnügen nicht gestört.

Aus Paris wird der „Nat.-Ztg.“ telegraphisch vom 31. v. M. die wichtige Nachricht gemeldet, Thiers habe bezüglich der Bezahlung der drei Milliarden folgenden Vorschlag an die deutsche Regierung gerichtet: es solle vorerst die Zahlung einer Milliarde stattfinden, die Einzahlung der noch restirenden 2 Milliarden aber in vier Zahlungen von je 500 Millionen, garantirt durch internationale Obligationen bis zum Jahre 1876 erfolgen. Schon nach Einzahlung der ersten Milliarde solle die gänzliche Räumung Frankreichs durch die deutschen Truppen erfolgen. Bis jetzt verlautet nichts darüber, welche Stellung die deutsche Reichsregierung zu die-

sem Vorschlage des Präsidenten der französischen Republik genommen hat.

München, 2. Juni. Der Ministerpräsident Graf Hegnenberg-Dur ist heute Abend gegen 7 Uhr gestorben.

Frankreich. Paris, 1. Juni. Die Nationalversammlung rückte gestern in ihrer Debatte über das Rekrutirungsgesetz bis zum Artikel 34 vor. Zwei Artikel, welche die Zöglinge der polytechnischen, der Forst-Schule und anderer staatlichen Unterrichtsanstalten unter der Voraussetzung, daß sie eine gewisse Zeit dem Staatsdienste angehören, vom Militärdienste dispensiren, wurden offengehalten. — Der „Soir“ glaubt der Stadt Metz unruhige Zeiten prophezeien zu können. Die Mehrzahl der Metzger habe nämlich für die französische Nationalität optirt, erklärt, sie würde nur der Gewalt weichen und bis zur letzten Stunde gegen die „brutale Besiznahme der Stadt durch Preußen“ protestiren. — Ob der „Soir“ selbst wohl den Glauben hezt, daß dieser Protest irgend welchen Nutzen haben wird? — Unter den Personen, welche als Zeugen im Proceß gegen den Marschall Bazaine auftreten sollen, figurirt der amerikanische General Sheridan, der bekanntlich lange Zeit im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl war. Das auf den Proceß bezügliche Aktenheft enthält nicht weniger als 2400 Stücke.

England. London, 3. Juni. Granville und Gladstone theilten den Parlamentshäusern mit, die von dem Senatsauschuß der Union vorgeschlagene Fassung des Zusatzartikels bezüglich der Zurücknahme der indirecten Ansprüche sei von den Kronjuristen für genügend erachtet worden, auch wünsche Amerika keinerlei Modification dieses Theils des Zusatzartikels. Die Schwierigkeiten beziehen sich auf die in dem Zusatzartikel aufgestellte Verpflichtung für die Zukunft. Die Regierung wisse nicht, ob eine Verständigung gelingen werde, hoffe aber sicher, die Schwierigkeiten zu beseitigen.

Amerika. Washington, 2. Juni. Beide Häuser des Congresses beschloßen die Verlängerung der Session bis zum 10. Juni. — Dem Senate ging eine Botschaft des Präsidenten Grant zu, worin derselbe sein Veto gegen die Bill über die Entschädigung der Unionsbürger Kentucky's für die Zerstörung ihres Eigenthums während des Sessionskrieges ankündigt. Die Botschaft führt aus, daß die Zerstörung ein Act militärischer Nothwendigkeit gewesen sei und die Befreiung der erbobenen Ansprüche ein Präcedenzfall sein würde, welcher zahllose andere übertriebene Forderungen veranlassen könne. — Die Staatschuld hat sich im Monat Mai d. J. um ca. 7 Millionen vermindert.

Mannigfaltiges.

Prag, 29. Mai. Die hiesige Blätter bringen spaltenlange Berichte aus den Gegenden, die das große Ueberschwemmungs-Unglück betroffen hat. Gräuenvoll sind die Schilderungen der allmählich bekannt werdenden Einzelheiten. In der Gegend von Micholup scheint das eiskalte Element am furchtbarsten gewüthet zu haben. Ein Augenzeuge schildert die dortigen Zerstörungen mit folgenden ergreifenden Worten: „Sonntags fuhr ich nach Micholup. Hoch und schmutzgroß gingen die Wellen des Goldbaches, weit war das Wasser ausgebreitet über seine Ufer, und wie aus einem mächtigen Teiche ragten die halb gestürzten Hopfenstangen empor. Am ärgsten hat in Micholup die Mühle gelitten, welcher der völlige Einsturz droht. Ueberall angeschwemmte Balken, Steine, Hopfenstangen u. dergl. Der Müller beklagt leider auch seinen jüngsten 11jährigen Sohn. Sechs Leichen lagen in der Capelle des Schloßes, bei welchem das Wasser gleichfalls bis an die Fenster des ersten Stockwerkes reichte. Der schöne Park ist unkenntlich: Mauer und Gitter sind zerstört, die Steine weit hineingeschwemmt, prächtige alte Stämme gebrochen, Statuen weit fortgeführt, und Alles mit rothem Schlamm und Sand hoch bedeckt. Keine Brücke führt über den Goldbach, mit Ausnahme der Eisenbahnbrücke bei Schelesen. Hier ist das Unglück noch weit bedeutender als in Micholup. Hoch an den Bahndamm drängten noch die Wasser heraus, als ich auf der Brücke stand. Zwischen angefaulten Hopfenstangen lag eine entblößte menschliche Leiche und soeben trieb die Strömung den Cadaver eines Thieres heran, der gleichfalls hier aufgehallen wurde. Die kleinen Häuser im Thale standen tief im Wasser, ihre Dächer waren zum Theil durchschlagen von halb verzweifelter Hand. Und in den niederen, halb zertrümmerten Hütten, die in dem über Nacht entstandenen See standen, welcher Anblick! Gleich in einer der ersten lag der Vater, das Hemd von dem Schmutz des Wassers bedeckt, halbaufgerichtet nahe der Thür, die Mutter starr ausgestreckt unter dem Tisch, ein kleines Kind hoch aufgedunsen in einer Wiege. Noch weiter in der Nähe des Baches in verfallener Hütte, halb von Schutt bedeckt, liegen Großvater, Vater, Mutter und zwei Kinder. Die letzteren scheinen nicht einmal erwacht zu sein, sie liegen noch wie im Schlafe, die Händchen über den dunkelhaarigen Häuptern halb

gebogen. Und überall die jammerbleichen Gesichter, die gerungenen Hände, die jetzt noch unfähig sind, der Hade letzten Rest zu retten aus den zusammenstürzenden Hütten. Hier zählte man 24 Leichen. In Liboriz sollen nahe an 30 Tode sein. Am fürchterlichsten fast scheint das Element in Holetiz gewüthet zu haben. Hier wurden kleine Häuser ganz weggeschwemmt, und hier betrauert man an 40 Menschenleben. Der Verlust an Vieh ist ein sehr bedeutender; Kinder, mit den Ketten noch an der Krippe hängend, trieben die Wellen mit sich fort.“ Der Schaden, welchen die Fluthen allein in Böhmen angerichtet haben, wird annähernd auf 60 Millionen geschätzt. Den „Narodni Listy“ berichtet man aus Liboriz und Holetiz daß daselbst der Pfarrer sich weigere, die Leichen der Ertrunkenen einzusegnen, ehe die Gebühren bezahlt sind. Trotzdem der Bürgermeister sich für die Bezahlung verbürgte, blieben dennoch die Leichen uneingesegnet auf dem Kirchhofe liegen!

— Von Vogen in Niederbayern wird ein eigenthümliches religiöses Schauspiel berichtet. Am Pfingstfeste wurde, wie alljährlich, eine riesenhafte Votivkerze aus rothem Wachs in die dortige Maria-Wallfahrtskirche auf den Gipfel des Berges gebracht, „um durch die Fürbitte der Gnadenmutter von schweren Waldschäden befreit zu werden.“ Diese Riesenkerze mißt in ihrer Länge 44 Fuß und hat ein Gewicht von 90 Pfund. Seit 200 Jahren alljährlich wird sie unter Betheiligung einer unzähligen Menschenmenge von der 20 Stunden weit her wallfahrenden Pfarrgemeinde Holzkirchen bei Passau dargebracht. Sechs junge überaus kräftige Männer tragen die Kerze abwechselnd auf den Berg, die Wallfahrer folgen unter lautem Gebete, alle Glocken läuten, in der Kirche wird die Kerze im Presbyterium besetzt und dort steht sie, bis kommenden Jahr am Pfingstfeste eine andere an ihre Stelle kommt.

— Dem Pariser Berichterfasser der Times zufolge herrscht kein Zweifel darüber, daß viele französische Damen ihre Ausgaben seit dem Unglücke, welches das ganze Land befallen, eingeschränkt haben und daß sich nur bei den Anhängerinnen des gestürzten Kaiserreiches, die dessen verschwenderische Gewohnheiten noch immer nicht ablegen können, sehr wenig Veränderung zeigt. Indessen — so heißt es in dem Briefe weiter — wenn die mir von einem Freunde gemachten Zahlenangaben richtig sind, so sind die Anforderungen einer nur mäßigen Toilette doch noch immerhin bedeutend. Von einer Modedame kann man bei der gegenwärtigen gedrückten Lage des Landes und bei der in Folge dessen eingetretenen gedrückten Lage ihrer selbst erwarten, daß sie etwa folgende Summen für Bekleidung verausgabt: Hüte 2400, Coiffures 1800, falsches Haar 500, Corsets 250, Wäsche 5000, Schuhe 1200, Handschuhe 100, Kleider 20,000 Frs., macht für den beneidenswerthen Herrn Gemahl eine Summe von 30,000 Fr. Schmuckstücken sind hierin nicht einbegriffen, aber es ist augenscheinlich, daß weniger als 25,000 Fr. sich mit dem Rest der Ausstattung nicht vertragen würde. Dies ist allerdings das „Budget“ einer selbstständigen Modedame, wie sie im Buche steht. Um zu sehen, was wirklich Selbstaushaben heiße, müssen wir zu denjenigen gehen, die sich darauf beschränken, „dames élégantes“ zu sein. Hier kennt die Verschwendung gar keine Grenzen und ich will nur beispielsweise anführen, daß eine dieser superlativ eleganten Damen in einem Jahre mehr als 25,000 Fr. für die frischen Blumen in ihrem Zimmer ausgibt.

Wort-Räthsel.

Ein Gesetzbuch, Weiber Schriebens,
Was es vorschreibt, Männer liebens,
Ein Gesetzbuch eig'ner Grillen!
Wollt Ihr frei sein, und den Willen,
Den es ausspricht, nicht erfüllen,
Schadet es mit Nichten.
Wollt Ihr aber seinen Willen
Schritt für Schritt und treu erfüllen
Droht es mit Gerichten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Juni. Der Reichstag genehmigte in zweiter Lesung den Antrag Hoyerbeck, betr. die Aufhebung des §. 28 M. 2 der Reichsverfassung (atio in partes). Dagegen stimmten nur das Centrum und die Polen. Die Vertreter der Regierung theilnahmen sich an der Debatte nicht.

Berlin, 4. Juni. Das Reichskanzleramt ist mit dem Indemnitätsgesetz für die Marineverwaltung bereits beschäftigt, damit die Vorlage noch in dieser Session an den Reichstag gelangt.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Excursion nach Oberschwaben.

Die Teilnehmer an dem Ausflug des landwirthschaftlichen Vereines nach Oberschwaben werden benachrichtigt, daß die Reise am nächsten Samstag den 8. Juni d. J.

mit dem in Göppingen Morgens 7 Uhr nach Ulm abgehenden Zuge stattfindet.

Ich ersuche die Herren Ortsvorsteher um Mittheilung dieser Bekanntmachung an die Teilnehmer.

Den 3. Juni 1872.

Vereins-Vorstand
Eisenbach.

Nevier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Am 12. Juni

von Morgens 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus Schmalenberg 7 (Schwarzengehren) 175 birkene Reif 3—6 Meter lang, 25 Trachten birken Besenreis, 2390 hartgemischte Wellen auf Haufen. Aufbereitetes tannen Stockholz aus Voggenbergewald 180 Raummeter, 220 ditto aus Salbengehren, Eichenholz und Schweizergehren.

Nevier Miederhausen.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 10.

I. Wts. Morgens 8 Uhr aus Sommerwand:

10 Klafter und 58 RM. buchene Scheiter, 22 Kl.: 166

RM. dto. Prügel, 11 Kl.: 29 RM. birkene Scheiter, 5 Kl.: 18 RM. dto. Prügel, 5 Kl.: 37 RM. erlene Scheiter, 3 Kl.: 12 RM. dto. Prügel, 79 RM. Anbruch, 2800 buchene Wellen

Zusammenkunft auf der Schorndorf-Göppinger Straße bei der Steigwiese.

Schorndorf den 1. Juni 1872.

K. Forstamt.
Fischbach.

Nevier Welzheim.

Wegbau-Record.



Die Arbeiten über die Herstellung eines Holzabfuhrweges im Staatswald Hagerwald (unweit Schadberg) werden

Wittwoch den 19. Juni l. J.

im Abstreich vergeben werden.

Nach dem Ueberschlag berechnet sich die Summe für

- Planirungsarbeiten auf 950 fl.
- Chaussirung auf 400 fl.
- Kunstbauten auf 450 fl.

Zusammenkunft zum Vorzeigen der Strecke um 8 Uhr bei Schadberg, zur Verhandlung selbst um 10 Uhr bei Wirth Kugler daselbst.

Der Bauverwaltung unbekannte Unternehmer wollen sich mit gemeinderäthlichen vom Oberamt beglaubigten Prädikats-, Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnissen versehen.

Zwischen kann auf der Kanzlei der unterm. Stelle von den Plänen, Ueberschlag und Bedingungen Einsicht genommen werden.

Welzheim den 4. Juni 1872.

K. Nevieramt.

G m ü n d.

Gold- & Silber-Arbeiter-Lehrlinge

werden für hiesige Fabrik-Geschäfte mit einem Wochenlohn von fl. 3. bei 4jähriger Lehrzeit zu engagiren gesucht.

Anmeldungen nimmt entgegen

Joseph Rudolph,

Commissonär.

Nevieramt Kaisersbach.

Gras-Verkauf.

Der Grasertrag von Wegen und Culturen in den Staatswaldungen wird

Freitag den 7. Juni

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft zum Verkauf in der Hut Kaisersbach Vormittags 7¹/₂ Uhr im Weidenhoferwald bei der Schranke, in der Hut Ebersberg Vormittags 9¹/₂ Uhr an der Fallenswiese, in der Hut Kirchenkirnberg Nachmittags 3 Uhr auf dem Lengerters-Trägschen.

Gleichzeitig werden verschiedene in den Staatswaldungen liegende Waldwiesen auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet.

Kaisersbach den 3. Juni 1872.

K. Nevieramt.

Nevier Schorndorf.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Wittwoch den 12. I. M.

aus Häuleskopf, Neugreuth, Köben:

- 5 Eichen mit 5 Fm., 1 Nelsbeer 04 Fm., 4 Buchen 25 Fm., 2 fichtene Bauholzstämmen 0,6 Fm., 14 RM. buchene Scheiter, 31 dto. Prügel, 1 erlene Scheiter, 7 eichenes, 31 sonstiges Anbruchholz, 250 buchene, 685 gemischte Wellen, 69 RM. Stockholz im Boden.

Um 8 Uhr auf dem Spitalhof.

Schorndorf den 1. Juni 1872.

K. Forstamt.

Fischbach.

Welzheim.

Bei der Wanderversammlung württembergischer Bienenzüchter am 1. Mai in Ludwigsburg wurde ein Kistchen von Brettern zum Aufsetzen von Strohkörben, welche auf dem Welzheimer Wald so zu sagen zu Hause sind, als äußerst vortheilhaft empfohlen und kann bei mir ein Muster davon jederzeit eingesehen werden.

Es ist vielleicht für Viele von Interesse zu erfahren, daß auch bei den Hrn. Schreinermeistern Trukenmüller und Kohnle oben erwähnte Kistchen zu haben sind.

Poliz. Wähler.

Geld-Sorten vom 4. Juni 1872.

| | | |
|--------------------|-----|---|
| Pr. Friedrichsd'or | fl. | 9. 57 ¹ / ₂ —58 ¹ / ₂ . |
| 20-Francs | .. | 9. 22—23. |
| Pistolen | .. | 9. 40—42. |
| Doppelte Pistolen | .. | 9. 40—42. |
| Holl. fl. 10. | .. | 9. 53—55. |
| Souverains | .. | 11. 51—53. |
| Imperials | .. | 9. 42—44. |
| Dufaten | .. | 5. 33—35. |

Auflösung des Aktostichons in Nr. 84:

- Weiß,
- Sch,
- Joch,
- Barbe,
- Grimmen,
- Roß,
- Diara,
- Rebau,
- Elboeuf,
- Ume,
- Ossen.

Weibertreue — Hohenstaufen (Conrad Hl.)